



nebenan

**Produzentin:
Yvonne Andrä
Rollgasse II b
99423 Weimar**

**Tel: +49 (0)3643 - 479 217
Funk: +49 (0)163 - 4400346
Mail: yvonne@1meter60-film.de
www.nebenan-film.de**

Eine **1meter60 Film** Produktion

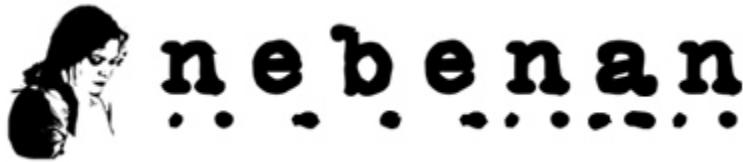


nebenan



Synopsis

Silke lebt mit ihrer Tochter allein in einer Plattenbauwohnung. Seit die neuen Nachbarn eingezogen sind, hört sie jeden Tag Kinderschreie von nebenan. Sie hat Angst, dass dem Kind etwas angetan wird, trotzdem verschließt sie sich vor den Geschehnissen von nebenan. Und das hat einen furchtbaren Grund.



Kurzinhalt

Nebenan schreit ein Kind. Jeden Tag. Gesehen hat SILKE das kleine Kind der neuen Nachbarn nie. Doch erstmal hat sie andere Sorgen: Sie hat keine Arbeit und kaum Geld. Für ihre zehnjährige Tochter MICHI ist das Keyboardspielen alles, aber Silke kann den Unterricht nicht mehr bezahlen. Wenigstens bringt FRAU BAUM, die unter ihr wohnt, abgetragene Kindersachen, damit Michi neue Kleidung bekommt.

Das Schreien wird unerträglich

Das Kind nebenan schreit immer und immer wieder. Silke ist deshalb beunruhigt. Sie horcht an der Wand, hört die Eltern des Kindes streiten und ist unsicher, was sie tun soll. Denn sie weiß auch, wie schwer es sein kann, wenn man das eigene Kind nicht beruhigen kann. Michi hat als Baby auch nächtelang geschrien. Einmal hat Frau Baum deshalb bei ihr geklingelt – darüber, was damals passiert ist, schweigen sie heute. Das ständige Schreien wird unerträglich. Silke entschließt sich eines Nachts dann doch bei den Nachbarn zu klingeln. Aber sie zögert und verschwindet schnell wieder in ihrer Wohnung, als die NACHBARIN verzweifelt auf den Flur flüchtet. Das Schreien hört auf und Silke kann wieder schlafen.

Angenehmer leben?

Silke hört das Schreien jetzt nicht mehr. Sie hat Schränke vor die Wände gestellt. Und wenn das nicht reicht, dreht sie das Radio lauter oder erlaubt Michi ohne Kopfhörer Keyboard zu spielen. Sie denkt nicht mehr an das Geschrei von nebenan. Doch als die Nachbarn wieder ausziehen, fallen ihr die zurückgelassenen Blumenkästen auf dem Balkon auf. Silke schleicht sich in die Wohnung und durchgräbt die Erde. Sie findet keine Kinderleiche, aber ihre eigene Vergangenheit: Damals vor 10 Jahren, als Frau Baum nach dem endlosen Kinderschreien bei ihr geklingelt hat, war es leider schon zu spät. Mit dem Kissen hatte sie nicht nur das Schreien, sondern auch Michis Zwillingsschwester erstickt.

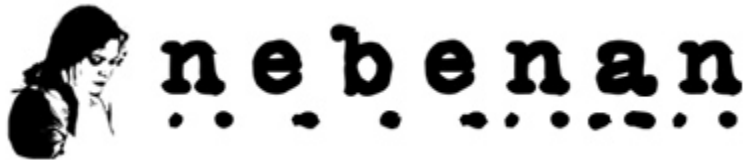


Hintergrund

Nahezu im Wochentakt laufen Berichte über Kindstötungen über die Nachrichtenticker des Landes. Exemplarische Fälle wie die neunfache Kindstötung in Brandenburg, der Tod von mehreren Säuglingen in Mühlhausen und der verhungerten Jessica in Hamburg lösen bundesweit Wut und Betroffenheit aus. Am Pranger stehen dann die Täter und Täterinnen, die von der Gesellschaft mit großem Gestus ausgestoßen werden.

Warum?

Gerade Eltern können nicht nachvollziehen, wie man das eigene Kind töten kann. Aber eben sie wissen auch, in welche emotionalen Grenzbereiche ein Kind Eltern bringen kann. Insbesondere Säuglinge und Kleinkinder können auch die geduldigsten Mütter und Väter zur Verzweiflung bringen. Die Unwissenheit um die Bedürfnisse des Kindes, deren Nichtzugänglichkeit für rationale Argumente, das Fehlgehen der Kommunikation löst bei Eltern nicht selten Aggression gegen das



Kind aus. Auch wenn der Tod eines Kindes selten ist, viele Eltern berichten über Situationen, in denen sie sich in der Aggression gegen ein Kind nicht wieder erkennen. Diese Hilflosigkeit, dem Kind und den eigenen Emotionen gegenüber, wird um vieles verstärkt, wenn das Umfeld der Mütter und Väter nicht in der Lage ist, diese Nöte aufzufangen.

Wegschauen

Doch wann ist auch der Nachbar gefragt, einzugreifen? Wann ist das Klingeln nicht nur eine Peinlichkeit für alle, sondern eine Notwendigkeit und Hilfe? Ist jedes Schreien eines Kindes immer auch ein Hilferuf, dem man folgen muss? Die Frage des Wegschauens und Ignorierens oder aber des Eingreifens und Handelns ist eine, die nicht nur der Nachbar, sondern auch eine Gesellschaft beantworten muss.

Gerade in einem Milieu, in dem Armut, Bildungsnotstand, Arbeits- und Perspektivlosigkeit vorherrschen, scheint die Hemmschwelle zur Gewalt geringer zu sein. Und auch anonymes Wohnen, welches von großen Plattenbausiedlungen begünstigt wird, erscheint als einer der Gründe, weshalb Kindstötungen immer wieder auch dort stattfinden. Den Tätern und Täterinnen allein die Schuld zuzuweisen, ist die Regel und geht wohl doch fehl.

Künstlerische Auseinandersetzung

Um diese Themenkreise geht es in „Nebenan“. Der Film setzt sich emotional mit dem Thema Kindstötung auseinander, indem er Fragen aufwirft, ohne in stereotype Erklärungen zu verfallen und schockiert, ohne den Scheiterhaufen zu fordern. Bei aller Hilflosigkeit zeigt der Film aber vor allem eins: Dass man hinschauen und sich einmischen muss. Ein Kurzfilm kann sicher nicht die Lösung aufweisen und „Nebenan“ versucht das auch nicht. Aber der Film möchte bei den Zuschauern eine Auseinandersetzung mit dem Thema Kindstötung anregen.

Wolfgang Bauer

Regie, Drehbuch, Schnitt

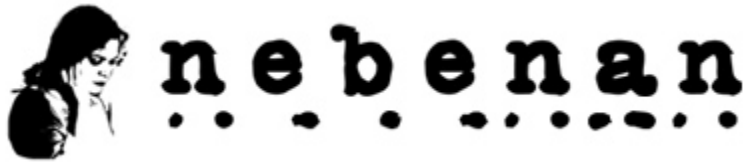
- Geboren am 5.7.1976 in Berlin
- Ausbildung zum Radio- und Fernsichttechniker (1996-200)
- Praktikum bei der Fernsehproduktion „*machwerk*“ (2000)
- Studium der Mediengestaltung an der „*Bauhaus-Universität Weimar*“ (seit 2000)
- Videoperator bei der Filmproduktion „*Mowtown*“ (2002)
- Regie-Praktikum bei Andreas Dresens Kinofilmproduktion „*Willenbrock*“ (2003/2004)
- Papa von Paul (1996) und Lale (2004)
- Cutter bei „*Motionworks*“, Erfurt (seit 2006)
- Kameramann & Cutter für „*mdr Thüringen Journal*“ (2006)



Filmographie Wolfgang Bauer

2006 Outsourcing	Schnitt	<i>Murnau-Kurzfilmpreis 2007, Next Generation Rolle 2007 von German Films, Aufführung in Cannes</i>
<i>Satire, 6 Min</i>		
Fakultät Bauingenieurwesen Bauhaus-Universität Weimar	Kamera	
<i>Imagefilm, 6 Min</i>		
Der Schlaf und das Flüstern	Autor	
<i>Spielfilm-Drehbuch, 120 Min</i>		
2005 Ettersburg - Dahin soll meine Brieftaube fliegen	Kamera (Regie: Yvonne Andrä)	<i>Aufführungen im Schloss Ettersburg</i>
<i>Mediale Inszenierung, 90 Min</i>		

2004 Pauls Schulweg	Co-Regie, Kamera, Schnitt	
<i>Dokumentarfilm, 52 Min</i>		
WILLENBROCK Lebenszeit Filmdreh	Regie, Kamera, Schnitt	„Making of“ auf der Willenbrock DVD
<i>Making-Of, 45 Min.</i>		
Mozartbrot	Schnitt	<i>Ehrenpreis - Brno Sixteen Zuschauerpreis - Halbbilder Kurzfilmfestival Bär in Silber - Festival der Nationen 2. Preis - Landesfilmfestival Thüringen 3. Platz - Short Shots Berlin Publikumspreis - Shortmoves Halle Lobende Erwähnung - Filmfest Eberswalde Nominierung - Werkleitz AWARD 2005, MDR Ausstrahlung 2006</i>
<i>Tragikomödie, 15 Min.</i>		
Ein BISSchen Liebe	Buch, Regie, Schnitt	<i>Aufführung Filmfestival Open Eyes</i>
<i>Komödie, 25 Min.</i>		
2003 Wir sind die Kinder von der Herderschule	Kamera, Schnitt (Regie: Hannelore Unterberg)	<i>3sat Ausstrahlung</i>
<i>Dokumentarfilm, 35 Min.</i>		
Yidische Nekht, Yidische Tek	Kamera, DVD	
<i>Dokumentation, 35 Min.</i>		
Der gute Herr Barkel	Buch, Co-Regie, Schnitt	<i>2. Preis Art of Film Dessau</i>
<i>Komödie, 15 Min</i>		
2002 Nelken für Reisch	Buch, Kamera- Assistenz, Schnitt	<i>Vorführungen Akademie der Künste Berlin, Filmmuseum Potsdam, Kino Toni Berlin, Mon Ami Weimar</i>
<i>Dokumentarfilm, 35 Min.</i>		
2001 11. Weimarer Stadtlauf	Kamera, Schnitt	
<i>Reportage, 15 Min.</i>		



Elisabeth Heckel (*Silke*)

Die 1980 in Weimar geborene Elisabeth Heckel studierte Schauspiel an der Universität der Künste, Berlin. Bislang führten sie verschiedene Gastengagements ans Deutsche Theater Berlin, die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, das Theaterhaus Gessnerallee in Zürich, das Maxim-Gorki-Theater Berlin, das Deutsche Nationaltheater Weimar, nach Kampnagel Hamburg, das "Junge-Hunde-Festival" Meiningen, die Sophiensaele Berlin, die Ruhrfestspiele Recklinghausen sowie ans bat Berlin. Seit Beginn der Spielzeit 2005/06 ist sie festes Ensemblemitglied am „Theater an der Parkaue“, Berlin. Die Rolle der Silke ist ihre erste Hauptrolle in einem Film.

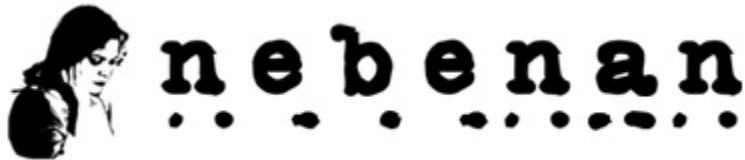


Karin Düwel (*Frau Baum*)

Karin Düwel wurde 1954 in Berlin geboren. Von 1973 - 1976 studierte sie an der Staatlichen Schauspielschule Rostock. Neben Theaterengagements in Rudolstadt, Chemnitz, Rostock und Berlin arbeitete sie im Anschluss an die Schauspielschule regelmäßig für den DFF und die DEFA. Seit 1990 wirkte sie in zahlreichen Film- und Fernsehfilmen mit.

Josephine Tancke (*Michi*)

Josephine Tancke wurde 1995 in Weimar geboren. Sie besucht ein Weimarer Gymnasium. Die Rolle der Michi ist ihre erste Filmrolle.



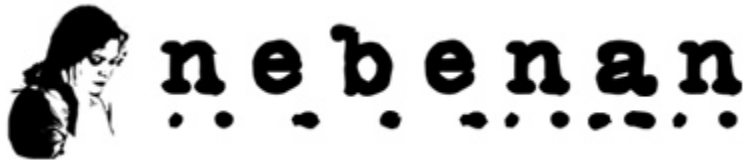
Ina Piontek (*Nachbarin*)

Ina Piontek, Jahrgang 1978, studierte an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin. Seit der Spielzeit 2005/06 ist sie festes Ensemblemitglied am Deutschen Nationaltheater Weimar.

Matthias Reichwald (Nachbar)

Matthias Reichwald, Jahrgang 1981, studierte an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin. Als Schauspieler und Regisseur ist er seit der Spielzeit 2005/06 festes Ensemblemitglied am Deutschen Nationaltheater Weimar.





Darsteller- und Stabliste

Darsteller:

Silke - ELIZABETH HECKEL

Frau Baum - KARIN DÜWEL

Michi - JOSEPHINE TANCKE

Nachbarin - INA PIONTEK

Nachbar - MATTHIAS REICHWALD

Stab:

Drehbuch und Regie: WOLFGANG BAUER

nach einer Erzählung von STEFAN PETERMANN

Kamera: URS ZIMMERMANN

Ton: STEFAN PETERMANN

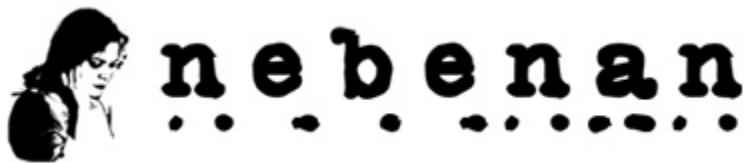
Maske: PEGGY EBERT

Szenenbild und Kostüme: YVONNE ANDRÄ

Schnitt: WOLFGANG BAUER

Produktionsleitung: THOMAS HEILMANN

Produzentin: YVONNE ANDRÄ



gefördert durch:

Thüringer Staatskanzlei, Kulturelle Filmförderung Thüringen,
Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Trägerwerk Soziale Dienste

FREISTAAT
THÜRINGEN 

Thüringer
Staatskanzlei 

Sponsoren:

Weimarer Tafel

Landschaftsplanung Gerald Schröder, Jena

Allegro Musikschule Weimar / Jena

Avis Autovermietung, Weimar

Stadt Weimar

Deutsches Nationaltheater Weimar

Bürgerparadies Weimar e.V.

Second-Hand-Shop Schnullerbacke, Weimar



Dank an:

Peter Krause, Wolfram Schüssler, Karin und Bernhard Andrä, Bernd Kunau, Klaus und Walburga Sparmann, Gerold Wucherpfennig, Stephan Illert, René Blümel, Thomas Thiele, Alexander Andrä, Michael Bückert, Marko Hahn, Thomas Wawrzinoszek, Thomas Petermann, Brigitte Andrä, Gert Matschewsky, Angelika und Christoph Heckel, Erna Andrä, Paul und Lale Andrä, Cornelia Kahlert, Familie Hauburg, Michael Galander, Erik Kühn, Familie Mühler/Backe, Christiane und Wolfgang Schlicht, Maureen Burke, Wolfgang Kissel, Rudolf Dadder, Kerstin Petermann, Antje Genth-Wagner

Bauhaus-Universität Weimar
Sparkasse Mittelthüringen
Theater an der Parkaue, Berlin

Eine

1meter60 Film

Produktion

www.1meter60-film.de